



Brut- und Setzzeit hat begonnen: „Mit Köpfchen auf die Mitgeschöpfe achten“



Als reiner Bodenbrüter bevorzugt das Rebhuhn Feldraine, Weg- und Grabenränder, Hecken sowie Gehölz- und Waldränder als Nistplatz. Foto: Herwig Winter

Rhein-Main (pit). Der meteorologische Frühlingsbeginn war am 1. März. Gleichzeitig hat damit auch die Brut- und Setzzeit begonnen, in der sich der Nachwuchs unserer heimischen Wildtiere ankündigt. In der Zeit zwischen März und September reagieren sie

besonders empfindlich auf Störungen. Das gilt für Feld, Wald und Wiese gleichermaßen. Denn hier befinden sich die Kinderstuben von jungen Feldhasen, Rehkitzten, Rebhühnern, Frischlingen & Co. Daher gilt es in diesen Monaten Rücksicht auf unsere tieri-

schen Mitbewohner zu nehmen, indem der Mensch seine Hunde an die Leine nimmt und beim Spaziergang durch die Landschaft auf den befestigten Wegen bleibt. Auch auf das Schneiden von Hecken und Baumschnitt sollte er in dieser Zeit verzichten. Im Wald nicht kreuz und quer zu gehen, dient übrigens der eigenen Sicherheit und der des Hundes, denn Bachen mit ihren Frischlingen sind überaus nervös und können auf Störungen sehr aggressiv reagieren. Auch Mountainbiker sollten sich daher in Rücksicht üben. „Man sollte sich mit Köpfchen draußen bewegen und auf Mitgeschöpfe achten“, sagt daher Susanne Steib, Projektmanagerin beim BUND Hessen. Sie macht außerdem darauf aufmerksam, möglichst nicht im Verlaufe der Nacht durch die Landschaft zu streifen: „Das ist eine gravierende Störung für die Tiere.“

In Hessen gibt es übrigens keine allgemeine Leinenpflicht. Sie kann aber individuell von Kommunen während der Brut- und Setzzeit festgesetzt werden. Da bei Missachtung hohe Bußgelder drohen, lohnt es, sich als Hundebesitzer*in über die kommunalen Verordnungen zu informieren.